

Nordmärker Nachrichten

herzoglich * nordmärkisch * kaisertreu

Sonderausgabe zum Reichskongress * JNG 34 Hal

Offizielles Mitteilungsblatt des Herzogtums Nordmarken, seiner Grafschaften Isenlag, Gratenfels und Albenhus, der Stadtmark Elerwina und der Bergkönigreiche Xorlosch und Eisenwald sowie seiner Baronien und Edlengüter.

Die Nordmärker Nachrichten erscheinen in bis zu vier Ausgaben, unregelmäßig über den Götterlauf verteilt, und sind jeder götterfürchtigen und rechtschaffenen Person des Herzogtums auf das Wärmste anempfohlen. Die Zwölfe mit uns!

Dreister Diebstahl praioskirchlicher Dokumente

In der Nacht zum neunten Peraine wurden aus den Kammern der Stadtwache mehrere Stapel Duldungsschreiben entwendet. Ist die Sicherheit des Kronkonvents in Gefahr?

Die Einhaltung des strikten Magieverbots, das sich über das gesamte Stadtgebiet Elenvinas erstreckt, wird gewöhnlich durch scharfe Kontrollen am Stadttor gewährleistet. Anreisende Magiebegabte (ausser solchen, die gemäß des Arcanum Interdictum allein durch das Siegel ihrer Akademie zum Betreten der Stadt berechtigt sind, namentlich Abgänger der Akademien der Weißen Gilde und der Akademie Punin) werden von einem Examinatorius magicæ aus der Wehr-Halle des Herrn PRAIOS geprüft. Jenen, die als unbedingt eingestuft worden sind, wird nach ihrer amtlichen Erfassung ein Duldungsschreiben ausgehändigt, das ihnen eine sieben-tägige Aufenthaltserlaubnis innerhalb der Stadtmauern Elenvinas bescheinigt. Eben diese Formulare verschwanden in der Nacht zum neunten Peraine spurlos aus dem östlichen Torhaus.

Hermgunde von Sturmfels, die Hauptfrau der wachhabenden Stadtwache, zu dem mysteriösen Einbruch: "Wir können uns nicht erklären, wie der Dieb oder die Diebesbande in die obere Kammer gekommen sein soll. Das Zimmer war verschlossen und die wachhabenden Gardisten berichten von einer ereignislosen, ruhigen Nacht. Es sei neblig gewesen, aber man habe weder gehört noch gesehen, dass irgendwelche Gestalten in der Nähe des Turms herumgelungert wären, geschweige denn, dass jemand in das Gebäude einge-

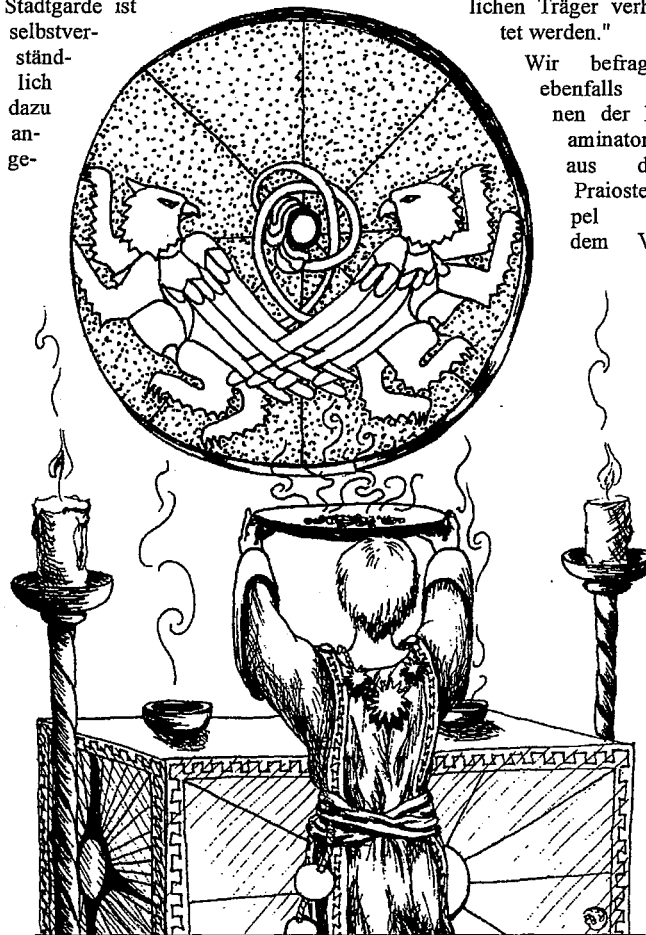
drungen wäre. Da muss böse Magie im Spiel gewesen sein. Und das gerade jetzt, so kurz vor dem Kronkonvent! Wer weiß, welches zaubernde Gesindel sich bereits verkleidet und mit falschen Duldungspapieren versehen in die Stadt geschmuggelt hat! Die Stadtgarde ist selbstverständlich dazu ange-

diese Art ins Netz gehen ... - ich bin da sehr skeptisch. Wir können nur hoffen, dass kein magischer Anschlag auf die hohen Herrschaften, die bei Seiner Hoheit zu Gast sind, geplant ist, bzw. dass die vermissten zwei Dutzend Papiere schnell identifiziert und ihre widerrechtlichen Träger verhaftet werden."

Wir befragten ebenfalls einen der Examinatoren aus dem Praiostempel zu dem Vor-

lassen von Seiner Exzellenz Jorgast von Bollharschen-Schleifentoechte, erster Praeceptor von Praiosstadt, (Anm. der Redaktion) sieht zum Einen nicht nur vor, dass die in das Stadtgebiet eingelassenen Magiebegabten die besagten Formulare ausgehändigt bekommen und jederzeit auf Anfrage vorzuweisen haben, es ist außerdem die genaue amtliche Erfassung der einreisenden Zauberkundigen vorgeschrieben. Anhand dieser Listen sollte es möglich sein, jene, die fälschlicherweise im Besitz eines Duldungsschreibens sind, zu entlarven. Allerdings ist die Liste des bestohlenen Torturmes ebenfalls bei dem Einbruch entwendet worden, womit die amtliche Erfassung lückenhaft ist. Das erschwert die Kontrollen natürlich erheblich.

Zum Zweiten ist durch das Arcanum Interdictum festgelegt, dass ein solches Duldungsschreiben seinen rechtmäßigen, zauberkundigen Besitzer noch lange nicht zur Ausübung von Magie in dieser Stadt berechtigt. Hierzu muss ein gesonderter Dispens der Akademie Elenvina vorliegen, welchen die Diebe der Duldungsschreiben mit Sicherheit nicht liefern können. Es ist durchaus Vorsicht, eine erhöhte Aufmerksamkeit und die verstärkte Kontrolle von Magiebegabten innerhalb der Stadtmauern geboten, besonders im Rahmen des in Kürze beginnenden Adelskonventes, aber es sollte von unüberlegter Panikmache abgesehen werden. Diese dreisten Diebe und jene, die das Diebesgut verwenden, werden ihre gerechte Strafe erhalten."



halten, einen jeden Magiebegabten und seine Papiere nun doppelt so sorgfältig zu kontrollieren, aber ob uns die Nutznießer der gestohlenen Schreiben auf

fall. Seine Gnaden Praiodan von Eichweiler äußerte sich folgendermaßen: "Der Erlass Nummer 114 Seiner Exzellenz (gemeint ist das Arcanum Interdictum, er-

Edelburg Wendelholm,
Korrespondentin in Elerwina

Zus Herzogstadt und Grafensitz

Starker Regent über blühendem Land Herzog Jast Gorsam: Härte und Gerechtigkeit

Für seine Neider ist er ein rücksichtsloser Provinzfürst, der das Wohl seines Hauses über das des Mittelreiches stellt und es mit allen Mitteln verfolgt. Für seine Anhänger, Vasallen und Untertanen jedoch ist er ein respekteinflößender Landesherr, unbeirrbarer und prinzipientreuer Lehnsggeber, harter und gerechter Herrscher, wenn nicht gar ein neuen Mut stiftendes Vorbild und ein Hoffnungsträger in einer für die Mittellande so finsternen Zeit.

Wahrlich, wie kein anderer der Großen des Reiches spaltet Herzog Jast Gorsam vom Großen Fluß und den Nordmarken Adel und Volk in solche, die ihn ablehnen, und solche, die ihn schätzen. Gleichgültig aber läßt seine unverwechselbare Art niemanden.

Nein, ein idealtypischer Fürst, der nach Rabenmunds "Streitendem Herrn" die Tugenden von Löwin und Fuchs gleichermaßen in sich vereinen soll, ist Jast Gorsam nicht: Die rordrianische Ader hat in fast allen Zeiten seines gesegneten Lebens überwogen - und stets den gerechten Zorn des Herzogs auf jene niedergehen lassen, die ihm und seinen von Praios anbefohlenen Landen Übles wollten oder wirkten. Er machte an der Spitze seiner Getreuen Jagd auf den Raubritter Grimm vom Roten Felde und ließ jenen in dessen eigener Rüstung an einen Baum nageln. Er ließ einen Knappen als Strafe für die Entweihung des Leichnams des Marschalls Wunnemar für drei Tage in der Familiengruft derer von Hardenfels einmauern.

Derart von weichen Gemütern als pervalsche Härte empfundenen Vorgehen trug ihm den von Seiner Hoheit wohl eher als Ehrentitel empfundenen Spottnamen "Jast Grausam" ein.

Zugleich aber erkannten Vasallen und Untertanen stets die damit einhergehende Gerechtigkeit des Herzogs: Wer die Gebote der Zwölfe befolgt, seinen Lehnseid hochhält und getreulich seine Pflicht erfüllt, steht unter dem praiosgewollten und rondrageleiteten Schutz und Schild des Herrschers der Nord-

marken und hat nichts zu befürchten.

Kein Provinzherrscher des Mittelreiches ist darin so konsequent und unerbittlich wie Jast Gorsam. So brachte es sein Amt als Reichsseneschall und Träger des Reichsrichtschwertes Guldebrandt mit sich, dass er von eigener Hand eine Reihe seiner eigenen, nordmärkischen Edelleute in Borons Hallen befördern musste. Hart, ja, denn die praiosgewollte Ordnung des Reiches forderte den Tod der Adligen: Sie waren den Verlockungen des Usurpators Answin von Rabenmund gefolgt, hatten zu dessen Unterstützung Truppen auf die Silkwiesen geschickt und sich damit offen gegen das Reichsrecht des Raul'schen Gesetzes und gegen den Befehl des Herzogs gestellt, sich "aus dieser Geschichte gefälligst herauszuhalten".

Zugleich aber gewährte der Reichsseneschall seinen abgefallenen Lehnsleuten damit eine Ehrung und Respekterweisung: Sie starben nicht von der Hand eines maskierten Henkers auf dem Richtblock, der im Auftrag des Seneschalls die meisten Hinrichtungen von Hochverrätern vollzieht, sondern wurden durch ihren eigenen Lehns Herrn gerichtet, der damit einen Teil ihrer Schuld auf sich nahm und Buße für ihr Versagen leistete.

Jast Gorsams Gerechtigkeit wird in den Nordmarken oft gerühmt. In den vergangenen Jahren hat er zudem bei Vasallen und Untertanen als weitsichtiger und hesindegeleiteter Landesvater an Beliebtheit gewonnen. Denn sein kluges, zweck-

gerichtetes Vorgehen innerhalb und außerhalb der Grenzen seines Herzogtums haben die Nordmarken zu der starken Provinz gemacht, die sie heute sind. So bewies der Herzog bei verschiedenen Gelegenheiten seine Götterfürchtigkeit, die das Wohl der Zwölfe auf ihn und die Seinen wirken lässt: So er-

möglichte eine großzügige Spende des Hauses vom Großen Fluß an die Praioskirche, daß die Wehrhalle zu Elenvina, zweitgrößtes Gotteshaus des Praios in ganz Aventurien, mit einer gänzlich goldenen Kuppel versehen werden konnte. Ohnehin steht die Gnade des Götterfürsten der Herrscherfamilie der Nordmarken näher als anderen Häusern, ist doch der Bruder des Herzogs der Bote des Lichtes höchstselbst.

Um das Wohl der Kaufleute im Herzogtum hat Seine Hoheit sich bekanntlich seit geraumer Zeit verdient gemacht: So lag sein Segen auf der Gründung der Freien Nordmärkischen Fernhandels Gilde und des Albenhuser Händlerbundes gleichermaßen, obwohl damit althergebrachte Adelsprivilegien angetastet wurden. Ebenso fördert er den Aufbau der Nordmärkischen Handelsmarine, deren im Vorjahr vom Stapel gelaufenes Flaggenschiff nicht ohne Grund "Herzog Jast Gorsam" getauft ward.

Weiter hat Seine Hoheit sich um den Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen den Nordmarken und dem Herzogtum Grangor verdient gemacht: Eine monumentale Brücke über den Großen Fluß, benannt zu Seinen Ehren als Herzog-Jast-Gorsam-Brücke, steht kurz vor der Vollendung. Diese wird den Warenverkehr von Elenvina nach Grangor immens erleichtern.

Nicht zuletzt ist Jast Gorsam auch um das leibliche Wohl seiner Untertanen bemüht: So hat der Herzog zur 1000-Jahr-Feier des

deren Vorschläge und Anregungen er an langen, arbeitsreichen Tagen im Eichenen Gemach hört, bespricht und bedenkt.

Als fürnehmster Ratgeber sei hier sein kluger Sohn genannt, Prinz Hartuwal vom Großen Fluß: Der Reichserzkanzler sorgt seit langen Jahren dafür, dass der Herzog stets die Nöte des Mittelreiches kennt und sein Bestes dafür tun kann, dem Kaiserhaus zu helfen, wo immer dieses Hilfe bedarf, um Wohl und Bestand des Reiches zu sichern.

"Was gut ist für die Nordmarken, ist gut für das Reich" - dieser Sinnspruch hat in der finsternen Gegenwart neuerliche Aktualität gewonnen, da Ordnung und Götterglaube in weiten Teilen des Reiches in großer Gefahr sind: Herzog Jast Gorsam ist für viele Adelige und Gemeine jener mächtige und im Glauben starke Herrscher, der für sie die Hoffnung auf ein bessere Zukunft bewahrt.

Vieles spricht dafür, dass sich hinter ihm jene sammeln werden, die den wahren Geist des Mittelreiches verteidigen wollen. Denn trotz aller Anfechtungen hat der seit seiner Jugend bis heute als Kämpfer auf dem Turnierplatz und dem Schlachtfeld gleichermaßen gerühmte und gefürchtete Herzog mit Ausnahme des Fürsten Blasius von Eberstamm, mit dem er in der Kindheit so manches Geraufe hatte, sämtliche Provinzherrn bei klaren Sinnen überlebt: Waldemar der Bär, Thronwig von Warunk, Shazar der Pflanze, Answin von Rabenmund, Baldu Greifax oder Cuano ui Bennain - alle anderen Herrscher seiner Generation sind in Borons Hallen oder haben ihren Thron an Jüngere ihres Hauses abgetreten. Jast Gorsam aber, dessen dürfen wir uns sicher sein, wird Szepter und Reichsrichtschwert bis zum letzten Atemzug fest in seiner Hand halten.

Wägen und Reisekutschen,
Einspänner und Rennquadrigen
baumt zu Elenvina
Eboreus Horch & Kinder
hzgl. Hoflieferant

Stammsitzes Burg Eilenwid-über-den-Wassern ein großes Therbunten-Hospital

gestiftet, das auch für die Ärmsten offensteht. Diese und viele weitere unter seiner Regenschaft begonnenen Neuerungen beweisen, dass Jast Gorsam keineswegs der sture, verbohnte Hinterkoscher ist, als den ihn Neider gerne sehen wollen. Vielmehr hält sich Seine Hoheit seit vielen Jahren gute Berater,

Savertiën Myrdano

Zus Herzogstadt und Grafensitz

Der Reichkongressrat tagt in der Hauptstadt Bettler strömen gen Elenvina

Elenvina. Die Straßen und Plätze sind gekehrt, die Gosse ist mit eimerweise herbeigeschafftem Wasser gereinigt und viele Nordmärker haben den Fassaden ihrer Häuser einen neuen Anstrich angeeignet lassen. Kurz gesagt strahlt die Hauptstadt in neuem Glanz. Niemandem kann verborgen geblieben sein, dass sich wirklich Großes in Elenvina ereignet. Die besten Gasthäuser am Platze sind ausgebucht und mit Edlen, Mächtigen und Reichen belegt, ja selbst die abseits gelegenen und schäbigeren Schenken machen in diesen Tagen satten Profit, denn ganze Heerscharen von Dienstboten und Dienern müssen untergebracht und verköstigt werden. So wundert es nicht, dass nahezu alle Wirte der Hauptstadt und der umliegenden Dörfer bester Laune sind, doch

nicht nur sie haben allen Grund zu frohlocken. Fleischer, Bäcker und viele andere einheimische Handwerker haben alle Hände voll zu tun und die Erwartung eines angemessenen Lohnes dürfte nicht zu hoch gegriffen sein. Ganz besonders gefragt dürften wohl die Hufschmiede, Schneider und Wäscher sein, denn viele der angereisten Adligen haben einen weiten und gefährlichen Weg hinter sich gebracht. Dass dabei Kleidungsstücke zu Schaden gekommen sein dürften, die nun einer fachkundig geführten Nadel und einer gründlichen Reinigung bedürfen, und dass auch viele der Pferde neu beschlagen werden müssen, ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Doch hat der Reichskongressrat nicht nur positive Auswirkungen auf die

Hauptstadt unserer geliebten Heimat, denn wo praiosgefälliges Licht ist, da sind auch Schatten. Scharenweise strömen Bettler und Versehrte in die Stadt, welche zu Teilen von weit her angereist zu sein scheinen. Während die Büttel noch vorrangig damit beschäftigt sind, sie wieder aus der Stadt zu treiben und vor die Tore zu setzen, machen erste Gerüchte die Runde, dass es zu einigen schwerwiegenden Taschendiebstählen und vereinzelt auch zu Einbrüchen gekommen sei. Um

den überforderten Bütteln unter die Arme zu greifen, schließlich sollen sie zusätzlich den Schutz der hohen Gäste sicherstellen, hat die Praioskirche ihre Hilfe bei der Eindämmung der Diebstähle und Einbrüche angeboten und so manchem Verbrecher sollte klar sein, dass ihn dann eine andere Behandlung erwartet als eine eingehende Befragung und zehn Tage bei Wasser und trockenem Brot im Kerker der Stadt.

Daril Fegentritt

Die Schwerter des Herzogs

Justament zum Reichskongress in Elenvina hat sich Seine Hoheit Jast Gorsam vom Großen Fluß einer hochgeschätzten Tradition besonnen. Noch vor der Herzogsturney rief er die Schwerter des Herzogs zusammen.

Die Baroninnen zu Nablafurt und Witzichenberg sowie die Barone von Dohlenfelde, Firmholz, Schwertleibe, Tandosch und Wolfsstein benannte der Herzog vom Großen Fluß, und alle sieben Recken folgten stolz seinem Rufe.

Die Schwerter des Herzogs sind der Schutz und Trutz des Herzogshauses. Sie sind die Zierde des nordmärker Adels und sie sind diejenigen, die Seit' an Seit' die Stärke und die

Loyalität der Vasallen des Hauses vom Großen Fluß bezeugen. Welch Ehre ist es, dieser von altersher hochgeschätzte Ehrengarde anzugehören und mit wieviel Stolz tragen die Edlen die Schärpen in den Farben der Nordmarken, welche die Zeichen ihres Amtes sind! Oh stolze Nordmarken, oh herrliches Land am Großen Fluß!

Weit in der Historie ist der Ursprung der Schwerter des Herzogs zu suchen. Seit jeher liegt es im Ermessen seiner Hoheit, wann er die Schwerter des Herzogs um sich sammelt und wen seiner Edlen er dazu beruft. Nur eines ist gewiss: Sie alle zählen zur den getreuesten und verlässlichsten Dienern des Hauses vom Großen Fluß.

Und wie hoch die Ehre zählt, in den Reihen der Schwerter zu dienen, mag bezeugen, daß die Schwerter letztmalig vor über zwölf Götterläufen berufen wurden, um seine Hoheit zum geschichtsträchtigen Hofstage im Jahre 1008 BF (21 n. H.) gen Gareth zu geleiten.

Pervine Wittenstein

Die Kirche des Götterfürsten tut kund und zu wissen:

Seine Eminenz, der Wahrer der Ordnung Mittellande,
hereist das Herzogtum am Großen Fluß!

Zur Anschluß an die Feierlichkeiten um die Neuweihe der Mehlhalle zu Elenvina entschied seine Eminenz Hugol Greifax von Grafensfels, Wahrer der Ordnung der Mittellande, das Herzogtum Nordmarken mit einer Rundreise zu beehren.

Seine Eminenz beabsichtigt, einige Heiligtümer des Herren PRAIOS besuchen, deren Existenz oder das Wissen um deren genauen Ortlichkeit im Laufe von hunderten oder gar tausenden von Götterläufen verloren gegangen war. Erst durch ein Zeichen des Götterfürsten, Heilig! Heilig! Heilig! während der Mehlzeremonie der Mehlhalle wurde das Wissen um die Heiligtümer wieder offenbart.

Möge der Götterfürst auch weiterhin schützend über die Kirche Elenvina wachen!

Hochwürden Praluciatz von Turing-Zwillenforst
Mehlhalle Elenvina

Turniere allenthalben

Ohrenzeugen zufolge fielen im Phexmond auf Burg Hohenkranick, gelegen in der grafenfelder Baronie Kranick, einige weniger schöne Worte durch den Herrn der Veste, die hier aus Anstand nicht näher genannt werden sollen. Noch während der Ausführungen des Ritters Basin von Hohenkranick waren mehrfach dumpfe Schläge zu hören, ganz so, als hätte jemand mit der Faust auf den Tisch gehauen, zudem ging wohl auch mindestens ein irdener Becher zu Bruch.

Auslöser für den Unmut des Ritters war offensichtlich eine einfache Botschaft, das anstehen-

de Turnier zu Gareth betreffend. Auf Burg Hohenkranick erzählt man sich nun, Ritter Basin hätte anschließend seinen Knappen mit den Worten "Sattelle mein Pferd, hole Rüstung und Lanze herbei! Es gilt in Gareth ein paar Schmeichler aus ihren Rüstungen zu stoßen. Uns die Streiter für Elenvina abspenstig zu machen, der werde ich heimleuchten und dem Herzog einen Sieg schenken!", aufgeschreckt und zur Eile angetrieben; noch binnen Stundenfrist hätte er so dann die Burg verlassen.

Frerin Gunnelon

Allerbestes Feingebäck aus
Meisterhand bietet Euch
Meister Ambros,
Sohn des Laxasch
Alte Mühlengasse, Elenvina

Zus Herzogstadt und Grafensitz

Offener Brief Seiner Hochgeboren Bernhelm Sigismund von Sturmfels mittleres Haus, Baron zu Dohlenfelde
und siebenter hochadliger Reichskammerrichter

Den Zwölfen zum Grusse!

Wir möchten Uns in den folgenden Zeilen an die geschätzte Leserschaft der Nordmärker Nachrichten wenden, um im Streite um die Delphinkrone Albertrias einige der wichtigsten offenen Fragen zu kommentieren. Viel zu viel Un- und Halbwissen ist gegenwärtig in dieser so wichtigen Sache zu vernehmen, und es besteht drängender Bedarf, einige Missverständnisse auszuräumen.

Ad primam ist hervorzuheben, dass das Haus vom Großen Fluß keinerlei Ansprüche auf den albernischen Thron erhebt. Vielmehr ist es dem Reichsrichtern - seiner Hoheit Fast Gorsam vom Großen Fluß - Pflicht und Ehre zugleich, dafür zu sorgen, dass auf dem nach dem Range zweithöchsten Königsthron im Kaulschen Reiche kein Usurpator sitzt, sondern ein rechtmäßiger und wohlgelittener Herrscher. Einzig vor Praios rechtmäßige Herrscher genießen die Gnade der Zwölfe. Unrechtmäßige Herrschaft gibt unweigerlich Chaos und Brodem Vorschub, und verführt erbarmungswürdige Seelen zu Ungehorsam, Aufruhr oder gar Pöbelherrschaft. Dass Isora von Klentina einen rechtmäßigen Anspruch auf die Delphinkrone hat, mag Fügung sein, ist jedoch, was den Kern des Streites anbelangt, ohne Belang. Von Belang ist einzig, dass das Haus Benmain den albernischen Thron seit Jahrhunderten usurpiert hat.

Ad secundam ist die von albernischer Seite vorgebrachte Dreistigkeit, Isora sei Spross eines illegitimen Bastardssohnes des letzten rechtmäßigen Fürsten Albertrias aus dem Hause Alaman, und darum und auf alle Zeit bar jeden Erbanspruches, gegenstandslos. Isora von Klentina ist legitimer Nachfahr des Fürstengeschlechts der Alaman. Ein Erbanspruch erlischt nicht mit einem Namenswechsel. Und selbst falls Genealogen beweisen könnten, dass Isora von Klentina keine direkte Nachfahrin des von Draustein sei, und ein anderer in der Thronfolge Albertrias vor ihr stünde, so würde dies immer noch nichts daran ändern, dass das Haus Benmain seit Jahrhunderten widerrechtlich die Herrschaft über Albertria ausübt. So oder so wären die Benmain ihrer Krone verlustig. Der Reichserzseneschall streitet dafür, die praiose gefällige Ordnung wiederherzustellen, und damit die Gnade der Götter wieder auf das gestraute Reich hinabzurufen. Dem Reichsrichtern geht es nicht darum, seine Hausmacht zu stärken.

Ad tertiam wurde des Öfteren behauptet, dass sich der Anspruch Isora von Klentinas bestentfalls auf eine Fürstenkrone erstrecke, das Fürstentum Albertria jedoch mit der Erhebung Cuanus in den Königsstand erloschen sei. Fürsten seien die Alaman gewesen, nimmer jedoch Könige. Vielerlei kann zu diesen Vorwürfen erwidert werden, und doch sollen an dieser Stelle nur einige der stärksten Entkräftungen angeführt werden: Die Königswürde Albertrias war seit der Gründung des Kaulschen Reiches mit der Kaiserwürde des Gesamtreiches verbunden. Sprich: Der Kaiser war auch König Albertrias. Im Jahre 21 S. A. M. Hal geschah nicht mehr und nicht weniger, als dass Reichsbehüter Brin die Delphinkrone an seinen Schwiegervater, den albernischen Fürsten Cuanu, übergab. Da die Benmain aber schon widerrechtlich Fürsten in Albertria waren, können sie nun keinesfalls rechtmäßige Könige über denselben Fleck Deres sein. Eine Krönung mag die Würde des Gekrönten vergrößern, macht jedoch niemals aus Unrecht Recht. Und eines scheint ohnehin unzweifelhaft: Ohne den schon zuvor fälschlicherweise geführten Fürstentum wären die Benmain nimmer Könige geworden. Ob König Brin von Gareth überhaupt das Recht hatte, der Krone Kaiser Kauls - die er nie auf seinem Haupte trug - durch Aufgabe des albernischen Königstitels einen Teil ihrer Würde zu nehmen, ist mehr als fraglich. König Brin war niemals Kaiser, sondern Reichsbehüter. Einem Reichsbehüter steht es - wie es schon der Name impliziert - an, sein Reich zu behüten und zu mehren - und nicht, wie König Brin es tat, es zu zerstückeln und zu schwächen. Dies konnte nimmer der Wille Praios' sein.

Ad quartam gehen Gerüchte um, dass der gerechte Herzog der Nordmarken dem Hause Benmain die Fehde erklärt habe. Dies ist selbstverständlich nicht der Fall. Dass der Reichserzseneschall diesem Hause thormalischer Herkunft den Thron Albertrias abstreitet, ist keine Herabwürdigung der Benmain, die schließlich eines der nobelsten Häuser des ganzen Reiches sind. Hätte der Reichserzseneschall, wenn er sich mit den Benmain in Fehde betrachten würde, der Reichsregentin nahegelegt, dem albernischen Zweige ihrer Familie den Fürstenthron des reichen und auf ewig zum Reich gehörenden Königreichs Maraskan anzubieten? Ist es nicht ein besonderer Ehrentweiss an ein solcherart rondsantisches Haus wie es die Benmain unzweifelhaft sind, dass ebendieses Maraskan holl von schändlichsten Feinden des Reiches und der Zwölfe ist, also viel Ruhm und Ehre bei der Eroberung des Fürstentums erworben werden kann? Nein, das Haus derer vom Großen Fluß ist nicht in Gegnerschaft zum Hause der Benmain. Sehr wohl betrachtet das Herrschergeschlecht der Nordmarken aber die höchst zweifelhaften Bündnispartner, mit denen sich das Haus Benmain zusammengetan hat, mit kritischem Blick. Zum einen wäre da das horasische Verrätergeschlecht der Galahans. Die Galahans, weder in der Lage, ihre Königswürde im Lieblichen Felde, noch ihr angestammtes Fürstentum Kuslik zu halten, sind nun dabei, den ganzen Westen Abenteuerens ins Unglück zu reißen, das ihrer Familie anzuhalten scheint: Die neuen galahanschen Lande Albertria und Windhag versinken in Anarchie, das galahansche Königreich Andergast lässt gar eine ganze Erkarnee passieren, die erst auf Reichsboden aufgehalten werden kann. Zum anderen wäre da das thormalische Piratenpack, das sich bekanntermaßen von den Zwölfen abgewandt hat und zwölfgöttergläubige Reiche wie Al'Anta, das Horasreich und Hostria aufs Erbitterteste bekämpft. Die Benmain haben sich auch mit den Thormalern verbündet, unterstützten die nordischen Ketzer und Geweihtenschlächter in deren Kampf wider das Horasreich, und lockten ihrerseits Drachenboote auf den Großen Fluß. Thormalpiraten befahren den Großen Fluß und bedrohen alle rechtschaffenen und gläubigen Untertanen der Krone Kauls. Nein, das Haus vom Großen Fluß befindet sich nicht in Fehde mit dem Hause Benmain. Vielmehr schirmt das Herzogtum Nordmarken als treue Feste des Reichsgedankens das Herz des Reiches vor Galahanisten und Thormalpiraten.

Ad quintam et ultimam ist zu hören, dass das altehrwürdige Herzogenhause vom Großen Fluß dem Kaulschen Reiche eine Gefahr wäre. Nichts könnte falscher sein. Behauptungen dieser Art sind übelster Hochverrat, gestreut von Heidern, Defätisten und Reichsfeinden. Stammt nicht der Reichserzkanzler, der höchste Staatsdiener des Kaulschen Reiches, engster Vertrauter und weisester Berater der Reichsregentin, aus dem stolzen Hause vom Großen Fluß? Stammt nicht der Reichserzseneschall, der Träger des Reichsrichterswertes und damit der Schirmer der wichtigsten Insignie nach der Kaulskrone selbst, der prinzipientreueste und geradlinigste aller Verfechter der Reichsidee, der Herr der mächtigsten Provinz des ganzen Reiches, um den sich die Treuesten der Treuen sammeln, aus dem ruhmreichen Hause vom Großen Fluß? Stammt nicht der Bote des Lichtes, der Träger des linken Szepters des Kaulschen Reiches, der Patriarch der Heiligen Reichskirche und auf deren wandelnder Heiliger des Herrn Praios, das Licht, das Abenteuer in diesen finsternen Zeiten erjellt und allen Dunkelsinn hintorbrennt, aus dem göttergesegneten Hause vom Großen Fluß? Das Haus vom Großen Fluß ist nicht eine Bedrohung für das Kaulsche Reich, sondern dessen wichtigste Stütze. Wenn von allen Seiten an den Grundfesten des Reiches gerüttelt wird, ist nur das nordmärkische Herrschergeschlecht das Fundament, auf dem der Greifenthron stehen kann, ohne ins Wanken zu geraten. Das Haus vom Großen Fluß ist nicht Bedrohung des Reiches Kauls des Großen, es ist seine einzige Hoffnung.

Gezeichnet und gesiegelt,
Bernhelm Sigismund von Sturmfels



Die Herzogenstadt Elenvina

"Lieblich sind die Landte, die der Große Fluß geformt. Undt leuchtend wie ein Juwel in schierem Golde auf gruenem Sammet ruht in ihnen das strahlende Elenvina. Himmelanstrebende Schroffen in Efferd und Rahja sind Windthag und Eisenwald, doch nichts als Dunst am Horizont vom höchsten Turme im Hause PRAios, des Herrn in SEIDER Stadt. Gleißendes Gold, schimmernder Marmor und das dunkle Grau der Flußstadt vermengen sich mit dem funkelnenden Saphir des mächtigen Stromes PRAioswärts der Stadt. Dumpfer Lärm und Geschrei klingt von den Schauerleuten, Händlern und Schiffern am Hafen, Geschrei und Getöse ebenfalls von den Handelsleut auf einem der zahlreichen Maerle der Stadt. Doch hier, im Haus des HERRN, regiert ER, der Erste und Hoehste der Zwölffe, allein, abseits des niedren Staubs und Phexens Sinn. Nichts maßt sich an, gleich seinem Tempel den alveranischen Höhen entgegenzustreben, getragen vom Glaube gleich einem Gebet, daß auf den Wolken goldenen Weihrauchs sich den Himmeln emporschwingt ..."

Praioeus Viburian van Halsing, "Praios allein zur Ehr - Mein Wircken in Elenvina 15 - 18 Perval"

Auf zwei Seiten von Wasser begrenzt, in einer Schleife des Großen Flusses, liegt Elenvina, die Kapitale des Herzogtums Nordmarken.

Der Große Fluß erreicht hier seinen südlichsten Punkt, nachdem er sich in wilden Windungen aus dem Felsenbett hervorgequält hat, in das ihn Koschberge, Eisenwald und Ingrakuppen zwingen, schlängelt sich unentschlossen durch flaches Schwemmland und vorwitzige Hügelketten, ehe er firunwärts vorbei an den Windhagber-

gen zum letzten Teil seines Weges ins Albernische vordringt.

Das Klima ist mild, das Land durch die Hänge des Windhags gut geschützt vor den Winden, wie sie über das Siebenwindige Meer herantoben. Waldungen halten sich zwischen den Hügeln, die rahjawärts zum schroffen Eisenwald und efferdwärts zur Kette der Windhagberge ansteigen.

An den Hängen der Hügel im Umland der Stadt ziehen die Weingärtner Reben in großer Zahl. Vor allem die widerstandsfähige Elenvinerrebe ist weit verbreitet, doch auch die größere Belhankanertraube gedeiht gut; von den hiesigen Weinen sind Hlutharsblut, Schwarzer Elenviner sowie Roter und Weißer Geron die bekanntesten. Auf den Weiden der Stadtmark grasen fette Kühe des Abilachter Fleckviehs ebenso wie die schönen Elenviner Rösser, die diesem Land Ruhm und Bekanntschaft eintrugen.

Die Stadt und ihre Befestigungen bestehen fast gänzlich aus dem dunkelgrauen Stein des Eisenwaldes und der Angroschkuppen, der hier preiswert und leicht zu erhalten ist. Selbst in den ärmeren Vierteln ist zumindest das Fundament oder gar das Erdgeschoß aus Stein gemauert, worauf sich dann Fachwerk mit Lehmausfachung aufsetzt.

Die Veste des Herzogs, Eilenwid-über-den-Wassern, hoch auf einer Klippe über dem Großen Fluß, beherrscht das Stadtbild, doch der mächtige, goldgedeckte Tempel des Götterfürsten bietet ihr ein würdiges Gegenstück.

Über Frieden und Sicherheit zu Elenvina wachen nicht nur eine Hundertschaft der Söldlinge vom Orden des Donners, sondern auch drei Banner kaiserlich nordmärkische Pikeniere, ein Banner herzog-

lich nordmärker Flußgarde sowie 25 Stadtgardisten und vierzig Elenviner Gleventräger, die samt und sonders in Sollstärke aufgestellt sind.

Zusammengefaßt für den eiligen Leser präsentiert sich Elenvina folgendermaßen:

1. Herzogenpalast - Am westlichen Endpunkt der Herzogenpromenade. Seine Entstehungsgeschichte ist leicht an den Baustilen abzulesen. Zunächst entstand die Burg auf dem Fels in der Flussbiegung (heute sind die Zinnen der alten Bergfriedes übrigens vergoldet), die immer mehr und mehr ausgebaut wurde, bis schließlich das zweiflügelige untere Schloß entstand.

2. Turnier- und Immanfeld - Hier wird das Tsatagsturnier ausgetragen. Ansonsten spielen hier zumeist die Hornissen Elenvina. Außerdem findet an dieser Stelle alljährlich zum Schwertfest eine große Parade statt, die in den Nordmarken wegen des dortigen Ron-





dratempels nur noch von derjenigen in Gratenfels an Größe übertrifft wird.

3. Burg des Donnerordens - Dieser Söldnerorden spielt im Dienste des Herzoges eine große Rolle in der Stadt. Nur logisch, daß seine Burg die Stadtmauer krönt. Die Mauer selbst ist erst in den letzten Jahren anläßlich der horasischen Bedrohung nach neusten Erkenntnissen ausgebaut worden.

4. Traviatempel - Ein eher kleines Haus, das für die einfache Bevölkerung aber wichtig.

5. Das firunwärtige Stadttor, Kyndocher Tor geheißten.

6. Herzog Garhelm-Bogen - Ein Triumphbogen, erbaut von einem 140 vor Hal verstorbenen nordmärker Herzog.

7. Das Nordmarkentor - Im Mittelpunkt der Stadt, über der Kaiserallee. Schon viele Jahrhunderte ist es alt und zwergische Wertarbeit. Es zeigt unter anderem die Reliefs der nordmärkischen Baronienswappen. Mit über 40 Schritt Höhe und Breite schlichtweg beeindruckend. Am 22. Rondra marschieren hier die herzoglichen Truppen in einer jährlichen Parade hindurch.

8. Hlûthardenkmal - Eine gut 16 Schritt hohe Skulptur, die den legendären Helden im Kampf mit einem Dämonen zeigt, wird gerne für Mutproben bestiegen, da es heißt, daß es sich um einen echten versteinerten Dämonen handelt (natürlich nur ein Ammenmärchen zum Erschrecken der Kinder)

9. Hafenwache am Fluß - Hier ist ein Teil der Elenviner Flußgarde stationiert. Außerdem gehen hier die Galeeren der Flußgarde vor Anker.

10. Kaserne der Pikeniere - Hier sind 3 Banner stationiert.

11. Baustelle eine Triumphbogens - hier wurde am 1. Phex 29 Hal (zeitgleich mit der Herzogenstatue auf der Rohajaburg in Weiden) der Grundstein für den Bau gelegt, der später einmal als Herzog-Jast-Gorsam-Bogen das Stadtbild Elenvinas prägen soll. Die NN berichteten.

12. Rathaus - neben all den prächtigen Großbauten wirkt es eher bescheiden ... ob dies etwas über den Stellenwert der Bürgerschaft neben Praioten und Herzog aussagt? Daneben der Versammlungs- und Festsaal der Zünfte mit der bekannten Orgel.

13. Handelshalle - Hier kann jeder gegen Gebühr seine Waren feilbieten. Einheimische Händler haben ihre eifersüchtig gehüteten Stammplätze. Eines der größten freitragenden Kuppeldächer Aventuriens. Es ist mit grüspanigen Kupferplatten bedeckt und mit vier silbernen Füchsen und einem silbernen Madamal an der Spitze ein beeindruckendes Beispiel zwergischen Könnens.

14. Boronanger - Gruften der Stadtbürger

15. Herzogengruft - hier thronen selbst die toten Herzöge noch über ihren Untertanen.

16. Stadtgarde und Stadtkerker - mit Blick zum Praiostempel und Sonnenplatz (der Praiosbrunnen zeigt an der Seite, die zum Kerker gewandt ist die Qualen der Niederhöllen)... so mancher hat diesen finsternen Ort reuig wieder verlassen.

17. Wehr-Halle - prachtvoller Tempel der Praios. Während der Priesterkaiserzeit aus weißem Marmor, Gold und roten Ziegeln errichtet. Von Hilberian aufwendig restauriert und nun wieder im alten Glanz über der Stadt wachend.

18. Museum für Binnenschifffahrt - zeigt die Entwicklung derselben. Das ehemalige Gebäude der herzoglich-nordmärkischen Admi-

ralität könnte schon bald wieder für seinen ursprünglichen Zweck benutzt werden.

19. Efferdtempel - Neben dem imposanten Praiostempel eher unbedeutend, aber ganz hübsch mit muschelförmigem Dach.

20. Herzog-Jast-Gorsam-Brücke - neueste Errungenschaft der Stadt (und noch ist der Bau nicht gänzlich abgeschlossen), eine Zugbrücke, die einmal mehr von zwergischen Handwerkern konstruiert wurde. Sie schafft einen Landweg nach Grangor und hat die alten Fahren ersetzt.

21. Halle der Herrschaft - Magierakademie in Blickweite des Praiostempels ... geradezu symbolisch seit dem Magieverbot. Die Gebäude sind von oben in Form einer (natürlich rechten) Hand angeordnet.

22. Hesindetempel - recht hübsch anzusehen, mit buntglasiger Kuppel inmitten eines Parkgeländes, aber ansonsten wenig bedeutend und vor allem von Magiern frequentiert.

23. Herzogliches Gestüt - alle Zuchtlinien des Elenviner Vollblutes sind hier vertreten.

24. Gut Grötzentruz - eines von mehreren Vorörtchen, in deren Mitte das Gut des jeweiligen adeligen Lehnsmannes liegt.

(25.) Der Phextempel ist nicht näher beschrieben, weil er dem normalen Reisenden unbekannt ist.

Weiterhin gibt es mehrere Mietskasernen (vor allem zwischen Nordmarkentor und Pikenierkaserne), bietet vielen Einwohnern Platz und zudem Stoff für brisante Geschichten im zwielichtigen Milieu, das sich ansonsten vor allem im Güldenschatten zwischen Efferd- und Praiostempel herumtreibt.

Von den Gasthäusern und Schenken seien exemplarisch Fünfe genannt:

- "Zum Fischkönig", das beste (und teuerste!) Haus der Stadt, am Herzogenplatz gelegen, dessen Restaurant, der Flußkönig, einen exzellenten Ruf über die Grenzen der Stadt hinaus hat

- "Zum Güldenen Greifen", das zweitbeste Hotel Elenvinas, in der Nähe des Fischkönigs gelegen und dessen erbittertster Konkurrent

- "Zum Einhorn" - vornehmlich eine Weinstube mit nur sechs Tischen, aber einer legendären Küche. Besonders empfehlenswert ist das Hirschgulasch in Rotwein, serviert auf gerösteten Semmelknödelnscheiben, zusammen mit einem Gläßchen Roten Gerons ...

- die "Nachtklause" - eine Gaststube mit ordentlicher Hausmannskost und einem guten Bier im Handwerkerviertel in der Nähe des Traviatempels

- "Zum Waljäger" - mit "schmieriger Kaschemme" ist das Etablissement in einem Kellerloch im Güldenschatten halbwegs schmeichelhaft beschrieben. Mahlzeiten bietet das Haus nicht und von seinem Bier läßt sich immerhin sagen, daß seine Farbe eine Mischung zwischen Gelb und Schlammwasserbraun besitzt.

Der Hof des Herzogs

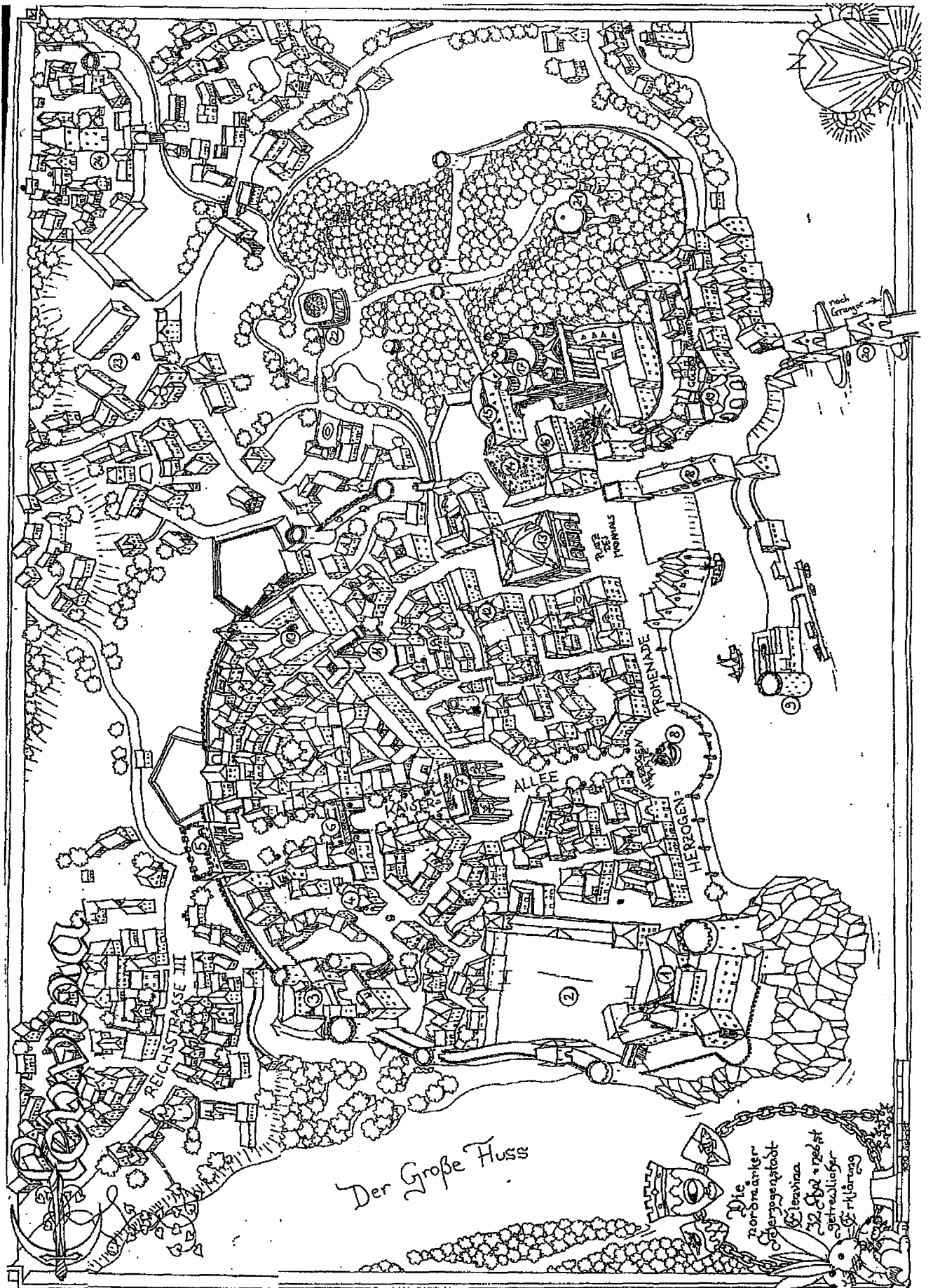
Herzog: Jast Gorsam vom Großen Fluß
Erbprinz Hartuwal

restliche Kinder: Frankward, Ugdane, eine praiosgeweihte Tochter

Marschall: Turam S.d. Fanderasch S.d. Arbolosch
Geistlicher Rat, Scribent des Eichenen Gemachs und Hofgeweihter des Praios: Jorgast von Schleiffenröchte
Landthauptfrau (Kanzlerin): Eiseweine von Weiseprein
Allwasservogt/Flußvogt: Gorfang Reto vom Großen Fluß und von Brüllenfels, ein Vetter des Herzogs
Adjutant des Allwasservogtes: Leuenant Garf Ettrich von Dist

Von Landt und Leuten

Die Baronien der Nordmarken



Von Landt und Leuten

Die Baronien der Nordmarken

Wappenvogt/Hofherold: Rondrian vom Berg-Berg zum Berg
Hofgeweihte der Rondra Raduvera vom Berg
Hauhofmeister Donewald Praiolf von Quakenbrück
Siegelvogt/Siegelbewahrer Ugdane vom Großen Fluß
Kellermeister/Mundschenk Valpo G. vom See (ein Koscher)
Inquisitionsräte: Ungolf von Föhrenstieg und Gorm von Borstenfeld

Wichtige Leut' in der Hauptstadt:

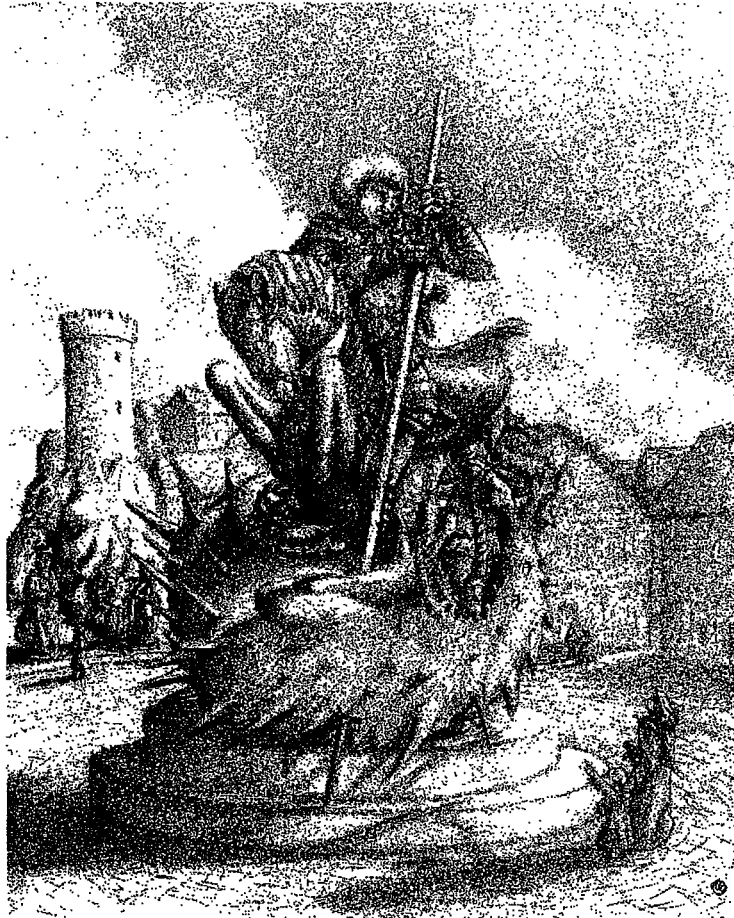
Der Vogt der Stadtmark ist der Herr Rupo von Hamrath-Salmfang, mit manchen alten Familien der Marken versippt oder verschwägert. Die Stadt Elenvina selbst wurde bis vor kurzem von Vogt Quendan von Zweibrückenburg verwaltet.

Die Hochgeweihte der Wehrhalle des Herrn Praios ist die Erleuchtete Praluciata von Luring-Zwillenforst, der Vorsteher des Hauses der Travia ist Vater Winrich Herdfried von Altenberg-Sturmfels.

Mißtrauisch beobachtet von Ihrer Ehrwürden von Luring-Zwillenforst geht der greise Jorgen Raul Vittelbeck, der Leiter der Elenviner Magierakademie, geruhsam seinen Geschäften nach.

Unter den Handelsleuten von Ruf und Ansehen sind die reichen Handelsfamilien Ehrwald und Siebenfeld bekannt, aber auch der Händler und Pferdezüchter Badurad Spiel-

man für seine excellenten Elenviner Rosse, ebenso wie seinen Konkurrenten Koloman Weidner, trotz seines Namens Angehöriger einer bereits seit vielen Generationen in der Stadt ansässigen Familie und beider Widersacher im Geschäft, den Pferdehändler Rashim al'Ahad.



Als Handwerksmeister kennt man den Angroschim Arto, Sohn des Goram, Wagner (Stellmacher) des renommierten Wagenbauunternehmens Horch. Ebenfalls wohlklingend ist der Name des Steinmetzmeisters Galmro, S.d.Rogalm und des Baumeisters Palladiosch, S.d. Vitruifax, die maßgeblich am Bau der Herzog-Jast-Gorsam-Brücke beteiligt sind und auch maßgebliche Arbeit am neuen Triumphbogen leisten. Weniger ruhmvoll, aber dennoch von Wichtigkeit ist die Arbeit von Follian Häsler, dem Besitzer einer Papiermühle unweit Elenvinas, und Isotta Zarbels, einer ortsansässigen Pergamenterin.

Gleichfalls eng mit der Stadt verknüpft sind die Hornissen, die Elenviner Immanmannschaft. Die Mannen und Frauen unter Betreuer Viburn von Klippag genießen den Ruf von Volkshelden, und die Namen von Jobst Friedborg, Ugo Osrik und seinem Bruder Praiodan, dem Kapitän der Spieler, sind selbst den Straßenkindern im Guldenschatten ein Begriff.

Nordmärker Nachrichten

Sonderausgabe Ludwigstein / November 2004

Impressum:

Redaktion:

Sandra Kirch, Greifensteinweg 14, 90411 Nürnberg
(Göttliche Verständigung: mvversand@nordmarken.de)
Bankverbindung: Konto 1202340, Stadtparkasse Nürnberg, BLZ 760 501 01
Tina Hagner, Römerstr. 21, 74172 Obereisesheim
(Göttliche Verständigung: kanzler@nordmarken.de)
Beiträge für die NN bitte NUR als .txt- oder .rtf-Files einreichen!

Bei Überweisungen bitte im Verwendungszweck immer den eigenen Namen und die Nummern der Ausgaben, für die bezahlt wird, angeben (z. B. NN 14-24)!

Satz & Layout:

Jürgen Riemer, Römerstr. 21, 74172 Obereisesheim
(Göttliche Verständigung: nlayout@nordmarken.de)

Illustrationen:

Esther Wetzl (1,5.8), Martin Lorber (7)

Limbus:

<http://www.nordmarken.de>

Mit Beiträgen von:

- | | | |
|----------------|---|-------|
| Heiko Brendel | (Bernhelm Sigismund von Sturmfels) | (4) |
| Dennis Fiolka | (Daryl Fegentritt) | (3) |
| Martin Lorber | | (5) |
| Sven Riedel | (Frerin Gunndon) | (3) |
| Wölf-V. Schurr | (Savertien Myrdano) | (2,5) |
| Max Warnstädt | (Edelburg Wendelholm) | (1) |
| Esther Wetzl | (Edelburg Wendelholm) | (1) |
| Petra Wittmann | (Pervine Wittenstein, Praluciata von Luring-Zwillenforst) | (3,3) |